

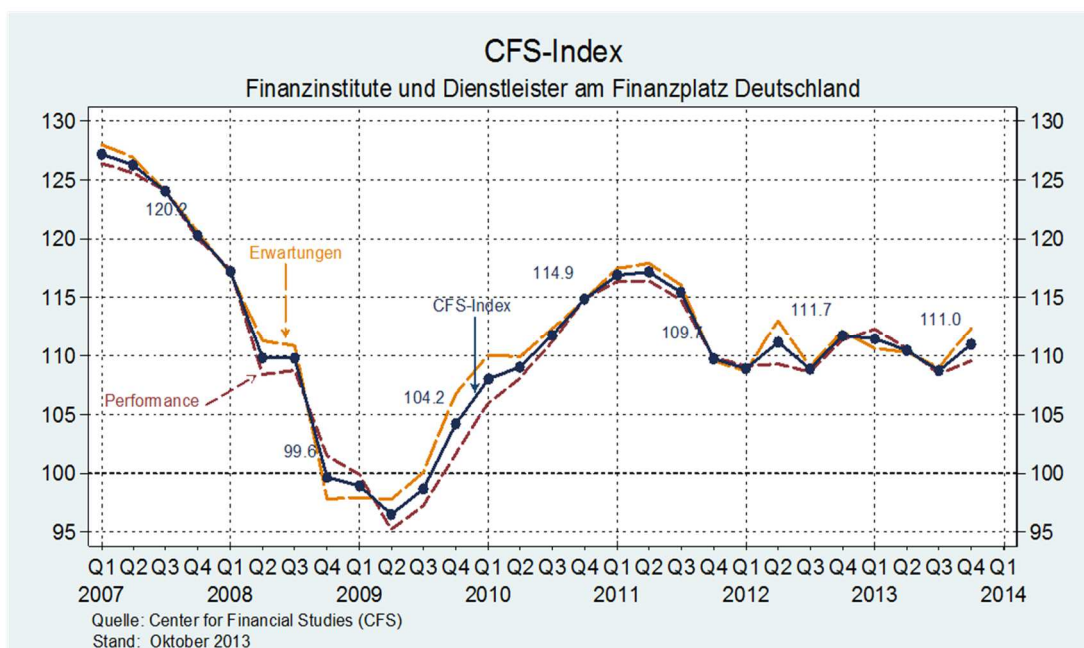
Pressemitteilung

CFS-Index steigt deutlich an

Finanzinstitute erwarten Ende des Stellenabbaus im vierten Quartal 2013 /
 Sonderumfrage: EZB genießt am meisten Vertrauen bei Lösung der Finanzkrise

FRANKFURT, 14. Oktober 2013. Der CFS-Index steigt zu Beginn des vierten Quartals 2013 deutlich um 2,3 auf 111,0 Punkte. Der Anstieg lässt sich vor allem auf die positiven Erwartungen von Finanzinstituten und Dienstleistern am Finanzplatz für das vierte Quartal zurückführen. Auch ist bei den Finanzinstituten im Bereich der Mitarbeiterentwicklung überraschend eine Trendwende erkennbar. So erwarten die Finanzinstitute für das vierte Quartal erstmals seit einem Jahr wieder Einstellungen.

In einer Sonderumfrage zur Einschätzung der Situation fünf Jahre nach Lehman äußert eine relative Mehrheit von 43% der Befragten, dass sie am ehesten der Europäischen Zentralbank eine Lösung der Bankenkrise zutrauen. Den nationalen Regierungen und der EU-Kommission trauen nur ein Drittel, bzw. nur rund 10% dies zu. Gut 60% der befragten Finanzinstitute nannten die Regulierung des Schattenbankenmarktes als vorrangig zur Bewältigung der Finanzkrise. Rund 40% halten eine Erhöhung des Eigenkapitals für erforderlich.



Trendwende bei der Mitarbeiterentwicklung der Finanzinstitute

Der **Umsatz**, bzw. das Geschäftsvolumen zeigt sich im dritten Quartal bei den Finanzinstituten leicht rückläufig, bei den Dienstleistern dagegen stabil. Dabei ist das Gesamtniveau des entsprechenden Sub-Index bei den Dienstleistern mit 119 Punkten deutlich höher als bei den Finanzinstituten (105,2 Punkte). Auch bei den Erwartungen für das vierte Quartal zeigen sich die Dienstleister erneut deutlich zuversichtlicher.

Die **Erträge** steigen bei den befragten Finanzinstituten im dritten Quartal deutlich. Der entsprechende Sub-Index erhöht sich um 3,4 auf 108 Punkte. Die Dienstleister konnten ihre bereits im zweiten Quartal sehr positive Ertragslage noch einmal leicht auf einen Indexwert von 116,5 ausbauen. Während die Erwartungen für das vierte Quartal bei den Finanzinstituten leicht rückläufig sind, schauen die Dienstleister mit sehr großer Zuversicht auf das Jahresende.

Der Sub-Index **Investitionen** zeigt sich am Ende des dritten Quartals 2013 für die Finanzinstitute stabil bei 107,2 Punkten. Dagegen hat die Investitionstätigkeit in der Gruppe der Dienstleister deutlich um 5,2 auf nun 111,5 Punkte angezogen und erfüllt damit die zu Beginn des dritten Quartals geäußerten positiven Erwartungen. Beide Gruppen prognostizieren einen Ausbau ihrer Investitionen im vierten Quartal, wobei die Finanzinstitute mit einem stärkeren Anstieg rechnen als die Dienstleister.

Der Sub-Index **Mitarbeiter** liegt bei den Finanzinstituten im vierten Quartal in Folge unter dem neutralen Indexwert von 100 Punkten und kennzeichnet somit einen Stellenabbau. Mit 97,2 Punkten liegt er jedoch deutlich höher als vor Quartalsfrist. Für das vierte Quartal prognostizieren die Finanzinstitute mit einem Indexwert über 100 ein Ende des Stellenabbaus. Demgegenüber bauen die Dienstleister ihre Belegschaften weiter aus und erwarten auch für das laufende vierte Quartal weitere Zuwächse.

Parallel zur Trendwende in der Mitarbeiterentwicklung sehen die Finanzinstitute die zukünftige **internationale Bedeutung des Finanzplatzes Deutschland** zu Beginn des vierten Quartals deutlich positiver.

Sonderumfrage

A. Fünf Jahre nach Lehman, eine Situationseinschätzung

EZB genießt am meisten Vertrauen im Hinblick auf Lösung der Finanzkrise

Fünf Jahre nach Beginn der Finanzkrise, traut eine relative Mehrheit der Befragten (43%) am ehesten der Europäischen Zentralbank (EZB) zu, in den kommenden 12 bis 24 Monaten substantiell zur Lösung der Finanz- und Bankenkrise beizutragen. 29% trauen dies den nationalen Regierungen zu und 11% der Europäischen Kommission, wobei die Finanzinstitute dieser gegenüber mehr Vertrauen zeigen als die Dienstleister (17% gegenüber 5%). Nur 5% der befragten Finanzinstitute trauen dem privaten Bankensektor einen Beitrag zur Krisenbewältigung zu gegenüber 9% unter den Dienstleistern.

„Das große Vertrauen gegenüber der EZB drückt eine realistische Sicht auf die Machtverhältnisse auf Grundlage der Erfahrungen der letzten Jahre aus“, kommentiert Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies. „Ein Hintergrund könnte sein, dass bei den nationalen Regierungen Interessenskonflikte bei der Lösung der Bankenkrise vermutet werden.“

Welche Maßnahmen müssten in den kommenden 12 bis 24 Monaten angestoßen werden, um zu einer Lösung der europäischen Finanz- und Bankenkrise beizutragen? Auf diese Frage nannten 55% der Befragten die Regulierung des Schattenbankensektors, 44% die Einführung eines einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus und rund 40% strengere Eigenkapitalvorschriften. Eine Regulierung des Derivatemarktes halten 30% für wichtig und die Einführung eines einheitlichen europäischen Abwicklungsmechanismus 26%. Eine Regulierung des Schattenbankenmarktes wird insbesondere von den befragten Finanzinstituten als vorrangig erachtet (62% gegenüber 49% unter Dienstleistern).

B. Europäischer Bilanz- und Stresstest („Asset Quality Review, AQR“)

Konsolidierung und Abwicklungen in der Bankenbranche erwartet

Im Zuge der Einrichtung einer einheitlichen Bankenaufsicht plant die EZB, die Bilanzen europäischer Finanzinstitute einer Qualitätsprüfung sowie eines Stresstests zu unterziehen. Eine deutliche Mehrheit der Befragten (70%) bezeichnet die Durchführung eines solchen Tests zur nachhaltigen Entwicklung der Bankenunion und zur Krisenbewältigung für

erforderlich oder sehr erforderlich. Allerdings hält es nur eine knappe relative Mehrheit für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich, dass ein solcher Test zu einem vertrauensbildenden Effekt an den Kapitalmärkten führt (48% gegenüber 42% „wenig oder gar nicht wahrscheinlich“).

„Es ist bemerkenswert, dass das Asset Quality Review für wesentlich gehalten, ihm aber kein umfassendes Vertrauen geschenkt wird“, urteilt Jan Pieter Krahen. „Offenbar bestehen entweder Zweifel an seiner ernsthaften Durchführung, oder es wird vermutet, dass es gerade im Falle einer ernsthaften Durchführung für zusätzliche Verunsicherung sorgen könnte.“

Eine relative Mehrheit von 45% erwartet als Folge der Tests eine Bankenkonsolidierung, 20% erwarten Bankenabwicklungen. Die Dienstleister äußern diese Erwartungen dabei in deutlich stärkerem Ausmaß als die Finanzinstitute: 55% vermuten eine Konsolidierung (Finanzinstitute: 36%), 29% vermuten Abwicklungen (Finanzinstitute: 10%).

Eine große Mehrheit der Befragten geht davon aus, dass der durch die Tests ermittelte zusätzliche Kapitalbedarf der Finanzinstitute durch die Aufnahme neuen Eigenkapitals gedeckt werden sollte, bevor mit abnehmender Zustimmung eine Kapitaldeckung mittels Haftungsübernahme der Gläubiger (Bail-In), Staatsbeihilfen und europäische Mittel (ESM) erfolgen sollte.

Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Index basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland (Rücklauf im Durchschnitt: 50 Prozent). Der Index fasst qualitative Angaben zu den Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und des aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie. Die Panelteilnehmer werden in die Sektoren „Finanzinstitute“ und „Dienstleister“ am Finanzplatz unterteilt, wobei die zweite Gruppe sehr weit gefasst ist (bis April 2012 vier Sektoren).

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Wir danken der Helaba Landesbank Hessen Thüringen für die finanzielle Förderung des Projekts.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Marcus Fleig

Center for Financial Studies
House of Finance
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: fleig@ifk-cfs.de
Tel.: (069) 798-30061
www.ifk-cfs.de/cfsindex